

# 2004 Mit dem Heinkel nach Brandenburg, Sachsen und Thüringen

Ein Bericht von Gerd

**Teilnehmer:** Ehrhart, Kalle, Wilfried, Ferdinand und Gerd mit dem Heinkel, Axel mit Wohnmobil und Tjark mit dem Leonardo (Aprilia).

Reisezeit vom 09.08. bis 19.08.2004

Bei Wilfried in Schaphusen trafen sich die Teilnehmer um 09.00 Uhr. Nach einer Tasse Kaffee zur Stärkung ging es dann los. In Sottrum ist Gerd dann dazu gekommen. Erster Halt war in Uelzen am Bahnhof. Dieser ist im Rahmen der Expo von Friedensreich Hundertwasser umgestaltet worden.



Weiter ging es auf der B 190 nach Salzwedel und Arendsee. Dort wurde eine Kaffeepause in einem schönen Lokal am Arendsee eingelegt. Wilfried und Tjark mussten Eis essen und Kalle konnte auf seinen Kuchen nicht verzichten. Weiter führte der Weg auf einer holperigen Nebenstraße über Seehausen nach Havelberg. In Röbel fuhren wir mit der Gierfähre über die Elbe. Kurz hinter Havelberg, in Sandau, bekamen wir im Schützenhof Quartier.



Am nächsten Morgen war um 09.00 Uhr die Abfahrt angesagt. Auf der B 107 kamen wir über Kietz und Schönhausen nach Tangermünde. In Schönhausen fiel Gerds Roller aus. Der Schwimmer des Vergasers hatte ein Loch und lief voll Benzin. Bei einem freundlichen Fahrradhändler haben wir den Schwimmer repariert. In der Zwischenzeit hatte ein Anwohner in der Straße, in welcher wir den Vergaser ausgebaut haben, für die Freunde Kaffee gekocht. Er wurde als Ehrenmitglied aufgenommen.

An der B 1 wir machten auf einem Autohof Pause. Die nächste Pause war dann im Park Sanssouci bei der Windmühle. Tjark und Axel haben sich dort verabschiedet, um zum Hotel zu fahren. Danach wollten sie mit Axels Roller zum Brandenburger Tor kommen.



Wir sind dann unter Wilfrieds Führung über die Avus und dem Kaiserdamm zur Siegessäule gefahren. Weiter ging es zum Brandenburger Tor. Da wir für den Fototermin noch nicht vollzählig waren, sind wir zum Funkturm am Alexanderplatz in der Nähe des Roten Rathauses gefahren. Eine kleine Erfrischung für uns und für Kalle gab es Apfelkuchen.

Zwei kleine hübsche blonde spanische Teenager haben die Roller fotografiert. Dann durften sie sich auf Ferdinands Roller setzen und wurden von ihm fotografiert. Danach kam die Absage von Axel und Tjark. Wir sind dann zum Fototermin zum Brandenburger Tor aufgebrochen und einmal mit dem Heinkel durchs Brandenburger Tor gefahren. Wilfried und Gerd haben sich den Traum erfüllt.

Danach mussten wir den Weg nach Köpenick zum Hotel suchen, unser Stadtführer Tjark war ja nicht da. Ehrhart hatte einen Stadtplan von Berlin, so war es nicht so schwer. Unter den Linden entlang zur Karl Marx Allee, dann am Tiergarten vorbei Richtung Köpenick. An einer Kreuzung in Köpenick haben wir einen Heinkel Fan getroffen. Trotz Grünphase mussten wir stehen bleiben für das Erinnerungsfoto.



Nach zwei Mal fragen und viel Glück waren wir dann endlich um 20.00 Uhr am Hotel. Tjark hatte nämlich sein Telefon nicht gehört, um uns den Weg zu weisen. Da Axel wegen der Hitze nicht im Wohnmobil schlafen wollte, mussten wir in verschiedenen Häusern wohnen. Gefrühstückt wurde auf dem Zimmer.

Am nächsten Tag war die Besichtigungstour durch Berlin geplant. Mit dem Bus und der U-Bahn fuhren wir zum Bahnhof Zoologischer Garten. Alle hatten eine Tageskarte, sodass wir öfter fahren konnten. Vom Bahnhof Zoo folgte ein kurzer Fußmarsch zum Kurfürstendamm. An der Ecke beim Café Kranzler stiegen Axel, Wilfried



und Gerd in einen Bus zur Stadtrundfahrt. Die Stadtrundfahrt dauerte 2 ½ Stunden. Die anderen sind in der Zwischenzeit mit dem 100er und 200er Bus durch die Innenstadt und das Regierungsviertel gefahren. Nach dem Treffen ging es zum KaDeWe in die 6. Etage zur Fressmeile! Es war sehr interessant, was es dort alles gab.

Mit der U-Bahn fuhren wir zum Alexanderplatz, um dem Nicolai Viertel einen Besuch zu machen. Ein altes Viertel mit Restaurants, Bars und einem Blick auf die Nicolai Kirche und den Berliner Dom. In der Ferne waren auch Museumsschiffe zu sehen. Das Rote Rathaus haben wir auch noch besucht.



Danach ging es wieder zurück zum Hotel. Abends mussten wir doch unsere Tageskarte noch abfahren. Also stiegen wir in den Bus und hin nach Köpenick. Dem Hauptmann am Rathaus haben wir die Hand gegeben und das Schloss angesehen. Im „Kiez“, am Frauentrog gelegen, haben wir Abendbrot gegessen. Der Frauentrog ist ein Nebenarm der Spree. Zurück nahmen wir wieder Straßenbahn und Bus.



179 und weiter nach Königswusterhausen und von dort nach Märkisch-Buchholz. Die Frühstückspause war in Neu-Lübbenau. Anschließend besuchten wir Burg, um eine Kahnpartie zu machen.

Da ging der Krach los. Axel war sauer, weil er keinen Parkplatz hatte, wo wir gehalten haben. Tjark war sauer, weil wir nicht zwischendurch gehalten haben. Kalle war sauer, weil die Beiden sauer waren. Die restlichen haben wohlgemut eine Kahnpartie gemacht, da wurden die drei noch saurer; was zum Teil verständlich war.

Es konnten danach die Gemüter nicht mehr beruhigt werden. Danach wollten Axel, Tjark und Kalle nach Hause fahren. **Das taten sie dann auch!**

Der Rest der Truppe ist dann über Cottbus zur Talsperre Spremberg gefahren, in der Hoffnung, dass das Hotel noch freie Zimmer hat. Aber das war wohl nichts. Doch der Wirt von nebenan hat uns in Spremberg Zimmer besorgt. In der „Knappenquelle“ haben wir übernachtet. Das Abendessen war gut und nach einem Bummel durch den Ort sind wir ins Bett gefallen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück mit Leberwurst und Blutwurst ging es weiter. Beim Frühstück trafen wir ein Ehepaar aus Wiesmoor, die waren auch auf zwei Rädern unterwegs, allerdings mit Fahrräder. Über Schwarze Pumpe und Hoyerswerda kamen wir nach Wittichenau. Dies ist ein kleiner Ort mit gut erhaltenem Stadtkern und einem großen Marktplatz.

Von dort ging es auf Nebenstraßen nach Kamenz und über Burkau nach Bischofswerda. Kurz auf die B 98 und in Putzkau rechts ab in Richtung Neustadt i.S. In Ober Ottendorf gab es Mittagessen beim Schlachter, deftig, gut und preiswert.

An Sebnitz vorbei führte die Fahrt durch Hohnstein zur Bastei. Dort trafen wir eine Motorrad Truppe aus Brandenburg, die haben noch ein Erinnerungsfoto von sich auf unseren Rollern gemacht. Außerdem haben wir eine Adresse von einem Bikerhotel in Thüringen bekommen.

Gerd hat die Rollerwache übernommen, während die anderen sich die Bastei angesehen haben. Anschließend sind wir an die Elbe in die Stadt Wehlen zum Kaffee trinken gefahren, natürlich mit Kuchen. Wir sind rechts der Elbe geblieben und über Pirna, in Pillnitz am Schloß vorbei nach Dresden - Pappritz gefahren. Im Pappritzer Hof war vorbestellt. Abends gab es dann das Menü mit Sekt zum Empfang.



Nach dem Frühstück hat Wilfrieds Bekannter uns mit dem Auto abgeholt und wir sind nach Dresden gefahren. Erst nach Loschwitz zur Drahtseil- und Schwebebahn. Dann über das „Blaue Wunder“ nach Blasewitz und am Käthe Kollwitz Ufer entlang in die Innenstadt. Die Führung begann auf der Brühlschen Terrasse, weiter am Fürstenzug vorbei, ein wenig der Orgel gelauscht in der katholischen Hofkirche, über den Opernplatz zum Zwinger. An den Wasserspielen vorbei

durch das Kronentor zur Porzellan Sammlung.

Danach war eine kleine Pause im „Sophienkeller“ fällig. Es ist ein sehr schönes Kellerlokal, dort gibt es deftige Speisen z.B. Spanferkel vom Spieß. Danach haben wir uns Karten für die Heimfahrt auf der Elbe gekauft.

Noch ein Gang durch die Münzgasse führte zur Frauenkirche. Dem „Pulverturm“, auch ein Kellerlokal, mussten wir natürlich auch einen Besuch abstatten. Volker, Wilfrieds Bekannter, hat sehr viel erzählt und erklärt. Er kennt sich in der Geschichte Dresdens und den Herrscherfamilien aus. Es war eine sehr interessante Stadtführung.



Volker ist dann mit dem Wagen nach Hause gefahren, während wir auf den Raddampfer „Dresden“ gegangen sind, um nach Pillnitz zu fahren. Es war eine gemütliche Fahrt auf der Elbe von 1 ½ Stunden. Nach einem Spaziergang durch den Pillnitzer Schlossgarten sind wir mit dem Bus zurück nach Dresden - Pappritz gefahren. Dort haben wir uns mit unserem Stadtführer Volker und seiner Frau in einem ungarischen Restaurant zum Abendessen getroffen.



Das Frühstück wurde etwas verspätet eingenommen, da einige Herren nicht aus den Federn kamen. Aber dann haben wir uns gemeinsam gestärkt. Vom Pappritzer Hof rollten wir auf die B 6 und dann auf der Dresden-Neustadt Seite vorbei an Pfunds Molkerei über die Marienbrücke zum Opernplatz. Vor der Semperoper wurden natürlich Aufnahmen gemacht. Ein freundlicher Taiwanese hat uns fotografiert.

Über den Postplatz fuhren wir um das Operettenhaus herum zur B 173. Nun hatten wir freie Fahrt nach Freiberg und Chemnitz. Da wir in Altenburg einen Termin hatten, ging es ohne Pause durch. Auf Grund der vielen Steigungen, teilweise bis 15 %, hat sich die Fahrt doch verzögert. In Chemnitz wechselten wir auf die B 95 und in Wernsdorf ging es über Nebenstraßen nach Klausa und weiter nach Altenburg.



Das Hotel haben wir gleich gefunden, das Gepäck abgeladen und sofort hin zum Oldtimertreffen. Es waren schöne Autos und Motorräder dort, aber leider kein Motorroller. Wir hatten wenigstens mit einem „Berlin“ gerechnet. Es gab eine Urkunde für die Teilnahme und einen Pokal für die weiteste Anreise. Nach einer Rundfahrt aller Fahrzeuge durch Altenburg löste sich das Treffen auf. Wir sind zum Eis essen zum Marktplatz gefahren. Anschließend noch zur Burg um, uns das Spielkarten Museum anzusehen. Danach zu Wilfrieds Schwester zum Kaffeetrinken.

Zurück ging es zum Hotel, um uns landfein zu machen, denn wir waren bei Wilfrieds Schwester zum Abendessen geladen. Es gab Mutzbraten, eine thüringische Spezialität. Das sind dicke Stücke vom Nacken, für zwei Tage in einer Lake eingelegt, und am Spieß über einem offenen Birkenholzfeuer gebraten, **schmeckt sehr gut**, dazu gab es Sauerkraut und verschiedene Brotsorten. Der Abend auf der Terrasse war sehr feucht und fröhlich. Der Nachtwächter im Hotel hatte anschließend auch noch gut zu tun.

Von Altenburg fuhren wir zur Burg Posterstein, um uns in der Kapelle schöne Schnitzereien anzusehen. Doch die Kapelle war montags zu. Die Tour führte



dann über Haselbach nach Rückersdorf und von dort weiter nach Seelingstadt, Werdau und Neumark, dort auf die B 173 Richtung Plauen. In Mylon machten wir Pause, um uns die Göltzschtalbrücke anzusehen. Auf dem Krämermarkt in Plauen war Mittagspause.



Danach begann das Chaos. Den Weg nach Straßberg und den Anfang der Alleenstraße hat Gerd noch gefunden, doch dann hat er in Reuth die Alleenstraße verloren. Wir sind dann auf Nebenstraßen durch kleine Dörfer zur B 173

gefahren. Auf diese Weise haben wir auch noch Hof in Bayern besucht. Auf der B 2 und B 90 nach Saalburg und Lohenstein. In Lohenstein war wieder eine große Umleitung über Saaldorf, Blankenburg und Blankenstein. Dort hat Gerd von alten Zeiten geträumt, denn er hat lange auf der MS "Blankenstein" gefahren. Nun wurde es Zeit, einen Schlafplatz zu suchen. Nach zwei vergeblichen Anfragen, sind wir zur Bikerherberge „Sormitzblick“ in Leutenberg gefahren. Dies hatten uns die Motorradfahrer auf der Bastei empfohlen.

Vom Bikerhotel in Leutenberg ging es über Karlsdorf nach Seefeld. Dort haben wir uns die Feengrotte angesehen. Sie wird nur mit weißem Licht ausgeleuchtet, die vielen verschiedenen Farben kommen von den verschiedenen Metallen und Salzen. Wilfried hat auf die Roller aufgepasst. Die Weiterfahrt führte uns von der Feengrotte über Bad Blankenburg nach Königssee, dort war Mittagspause.

Weiter ging es über Ilmenau und Schmiedefeld nach Suhl, um uns dort das Waffenmuseum anzusehen; Ehrhart hatte Rollerwache. Damit es ihm nicht zu langweilig wurde, hat er seinen Cousin angerufen, der auch gleich kam. Nach dem Museumsbesuch regnete es. Gerd übernahm die Rollerwache, da Wilfried seinen Kuchen brauchte. Gerd hat sich derweil an Thüringer Bratwürsten gelabt. Bei leichtem Nieselregen ging es weiter. In Meiningen mussten wir uns bei einer Tankstelle unterstellen, denn es regnete zu stark. Da es nicht aufhörte zu regnen, haben wir in Wasungen Quartier gemacht. Nachdem wir die Zimmer bezogen hatten, schien natürlich die Sonne.



Das Frühstück wurde am Tisch gedeckt, keine Beschaffungsmaßnahme. Von Wasungen fuhren wir über Schwallungen nach Schmalkalden, weiter über Seligenthal und Klein-Schmalkalden nach Friedrichroda. Dort haben wir uns die Marienglashöhle angesehen. 1784 stieß man auf das Kristall. In einem ehemals großen Hohlraum ist aus einer wässrigen Lösung Calciumsulfat auskristallisiert. Dies Material ist sehr weich und lässt sich in dünne Plättchen schneiden. Diese sind dann durchsichtig wie Glas. In früheren Zeiten wurden Figuren und Bilder damit belegt. Unter anderem auch Marienbilder, daher kam dann später der Name. An den Schnittkanten schimmert das Material, wenn es angeleuchtet wird, wie Perlmutter. Dies sah besonders schön aus, wenn Kerzenlicht den Altar beleuchtete.

Der Parkplatzwächter hat inzwischen auf unsere Roller und die Helme aufgepasst. Von der Marienglashöhle fuhren wir nach Eisenach. Dort stand das Wartburg Museum in der Sparkasse auf dem Programm. Weiter ging es über Creuzburg, Eschwege, Bad Soden-Allendorf und Witzzenhausen nach Hannoversch-Münden. Da das Hotel außerhalb war, sind wir noch mal mit dem Roller in den Ort gefahren. Ein Besuch beim Weserstein muss sein, wenn man schon mal da ist.

An der Weser entlang ging es nun nach Hause. Über Bad Karlshafen und Beverungen nach Höxter führte die Straße an der Weser entlang. In Beverungen unterbrachen wir die Tour für eine Frühstückspause. Durch Holzminden an Polle vorbei erreichten wir die Münchhausenstadt Bodenwerder. Den Baron haben wir natürlich besucht. Dem Rattenfänger in Hameln haben wir nicht unsere Aufmerksamkeit gemacht. In Rinteln war Mittagspause. Hinter Bückeburg haben wir Minden links liegen gelassen und sind auf der B 482 nach Leese gefahren. In Leese dann auf die B 215 und über Nienburg und Verden nach Hellwege zu Prüser zum Kaffeetrinken. Dort haben wir noch einmal die elf Tage Revue passieren lassen.

Insgesamt waren wir 1.860 km unterwegs.